

Was haben Beuys mit Vaduz und Barcelona mit Schaan zu tun?

Aus der Reihe Kunst in unserer Nähe von Evi Kliemand (2. Teil) –

Verlag und Druck – Martin Frommelts Werk wird in Spanien gedruckt

Eduard Hilti, als Begründer des Grafos Verlags, berichtete zur Ausstellungseröffnung in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung von den Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Künstlern und dem Verlag. Viele Etappen, die es zu überwinden gilt, bis eine neue Edition steht. Das Entscheidende aber liegt im Austausch zwischen Druckatelier und Werk, zwischen Künstler und Drucker. So sind die Suiten von Beuys bei Juan Barbarà in Barcelona gedruckt worden. Mit äusserster Sorgfalt hatte Spaniens unworbenster Drucker Barbarà sich der Vorlagen angenommen, als ein grosser Verehrer des Künstlers. Barbarà – auch als Künstler im Grafos Verlag vertreten, weiss seine eigene Virtuosität bis ins Asketische zurückzunehmen, wenn es das gebotene Werk verlangt.

Das Wissen um des anderen Sprache und die Meisterschaft im Handwerk bestimmen des Druckers Tätigkeit und hohe Qualität. Nicht immer arbeitet der Künstler den ersten gültigen Andruck selbst in der Platte aus, oft beginnt die Arbeit des Druckers schon bei der Umsetzung, muss die Partitur interpretiert werden.

Eine wichtige Vermittlerrolle, so Eduard Hilti, für den Grafos Verlag im Dreieck von Edition, Druckatelier und Künstler, hatte all die Jahre Dr. Friedrich Herlt, Ärztesammler, Kreis, wahrzunehmen.

Grafiken entstehen aus verschiedenen Gründen: als Handelsware – eine Form erschwinglichen Sammelns. Graphiken entstehen aber auch unmittelbar aus der gestaltenden Notwendigkeit des Künstlers. Die schöpferische Lust am Widerstand, an Material und Technik und deren sprachbildenden Eigenschaften.

Auf den Spuren eines Schaaners in Barcelona

Martin Frommelts Leidenschaft für das bibliophile Buch manifestiert sich seit bald vierzig Jahren – nun ist das umfangreichste aller Werke in Druck.

Für Martin Frommelt (*1933) ist die



Ein prüfender Blick, der Drucker Juan Barbarà, Barcelona, 1996 beim Drucken von Martin Frommelts Big Bang, ein Work in Progress, Mappe, bestehend aus 200 Blatt, einer der umfangreichsten graphischen Folgen... (Foto: Sebastian Frommelt)

graphische Grossfolge in ihren Entfaltungsräumen eine Form der Architektur, der er sich über Jahre widmen kann, «eine Raumfolge – ein Labyrinth – Wären da Wände, Räume», sagt er in einem Interview mit Juan Barbarà, «so hätte er gewiss diese Wände bemalt und vielleicht nicht die Graphiken geschaffen. Die unheimliche Dimension des Buches entstammt der künstlerischen Notwendigkeit, die Form ist die Bildschöpfung. Das ist das Verrückte.» Der Liechtensteiner Künstler hat heute schon ein mit nichts vergleichbares graphisches Werk vorzuweisen – und ist selbst Meister seines Faches. Für eine Auflage braucht es aber notwendigerweise weitere Kräfte. Farb-Radierungen basierend auf Kupferplatten, generell Ätzverfahren und Tiefdruck, bei Carborundum ist alles noch etwas anders. Die Zustimmung des Ateliers Barbarà, Martin Frommelts Werk zu drucken, war vor zwei Jahren gegeben worden. Es gibt da auch Verbindungen, die weit zurückreichen.

Joan Barbarà hatte zur gleichen Zeit im Paris der fünfziger Jahre seine Studien gemacht wie Martin Frommelt. Die Ecole de Paris sitzt ihnen beiden in den Knochen, und sie wissen von den Gleichen Professoren, Kollegen und Vorbildern zu berichten, wissen wovon sie sprechen. Zwar war beider Ausgangspunkt und Spezialisierung unterschiedlich: Barbarà – selbst künstlerisch tätig – begann für Künstler zu drucken und wurde bald von den namhaftesten aufgesucht. Aus dem anfänglichen Brotberuf wurde für Barbarà eine Berufung, und in seinem Atelier spielte sich Kunstgeschichte ab.

Wie eingangs erwähnt, das Fernsehen drehte kürzlich einen Dokumentarbericht über das Atelier Juan Barbarà, gerade zu der Zeit, als bei Barbarà die umfangreichste graphische Folge, die je in seine Hände kam, in Arbeit ging. Im wahrsten Sinn ein Big Bang. Ein optischer polyphoner Strang – Länge 120 Meter, 200 Grafiken für 1000 Stimmen zur Schöpfungsgeschichte, der offizielle

Titel steht noch aus. Es ist – neben vielen kleineren Suiten – das dritte, das umfangreichste graphische Werk des Künstlers. Die anderen umfassen zwar auch je 130 Grafiken, was für die Sammlung der ETH Zürich wie für die Albertina Wien immer noch Rekordumfang darstellt. Natürlich, eine Folge von 200 Blatt als reguläre Edition eines Verlages würde sich niemals auszahlen. In der Tat verrückt. Übrigens nahtlos aneinandergehängt würden allein die drei Mappen über 300 Meter Graphik geben. Etwas befremdlich für Fachleute, dass man auf das graphische Wirken des Liechtensteiner Künstlers Martin Frommelt im neuen Werkverzeichnis der LSK, die sich dem Sammeln von Graphik widmet, gerade im Anhang stösst, wo er einige knappe Bemerkungen findet, was die Relevanz der aufwendigen Dokumentation doch recht einschränkt.

Martin Frommelts Opus Drei diesem Big Bang zur Schöpfungsgeschichte ist ein Gesamtkunstwerk aus anspruchsvollen Einzelblättern von technisch hohem Rang, zwar auch das nur das Konzentrat von rund tausend weiteren in den letzten Jahren in Kupfer gearbeiteten graphischen Blättern, von den Tausenden vorausgegangenen Zeichnungen nicht redend. Sie waren letztes Jahr – als Gesamtkunstwerk quasi im Privaten, in der Halle der Jenny-Spoerry Fabrik für ein paar Tage zwecks besserer Auswahlmöglichkeit an Schnüren und Wäscheklammern ausgehängt. Resultat: Das «Buch» die Folge – 200 Blatt in fünf Sequenzen – geplante Auflage 30. Martin Frommelt (assistiert von seiner Tochter Eva) hat in der Zwischenzeit im Schaaner Atelier die gültigen Probeabzüge zur verbindlichen Vorlage erarbeitet. Martin Frommelts Werk wird nun Juan Barbaràs Atelier für über ein Jahr vollauf beschäftigen, für den Künstler Quintessenz eines langen schöpferischen Jahrzehnts.

Die Ausstellung Joseph Beuys – Späte Graphik – zum 25jährigen Bestehen des Grafos Verlages Vaduz dauert bis 30. Juni und ist sehr empfehlenswert, dazu erschien ein Katalog.